

caritas

Fachwoche Wohnungslosenhilfe 2018



© Fotolia/170343877

Ein Zelt ist kein Zuhause

Zusammen Wirken
gegen Wohnungsnot und Ausgrenzung

25. – 27. April 2018
in Augsburg



Zusammen Wirken

Zur Veranstaltung

Die Themen Wohnungsmangel, Wohnungsnot und Obdachlosigkeit sind in der Öffentlichkeit angekommen. Die Themen der Wohnungslosenhilfe werden breit diskutiert und es wird versucht, Abhilfe zu schaffen.

In der Öffentlichkeit und Politik ist angekommen, dass bezahlbarer Wohnraum in vielen deutschen Städten und sogar im ländlichen Raum fehlt und dass nicht mehr nur Randgruppen von diesem Mangel betroffen sind. Es ist angekommen, dass die Zahl der Wohnungslosen kontinuierlich steigt, und dass dies nicht nur auf die Zuwanderung von Menschen nach Deutschland zurückzuführen ist. Es ist angekommen, dass es einige Ausländer(innen) aus der EU gibt, die sich in Deutschland zu Recht aufhalten und gleichzeitig soziale Hilfen benötigen, dass ihnen diese Hilfen aber mehr und mehr verwehrt werden.

Es gibt keine einfachen Antworten auf diese komplexen Problemlagen, auch wenn manche politischen Akteure dies bar jeder Sachkenntnis populistisch verkünden. Für angemessene gesetzliche Rahmenbedingungen zur Lösung sozialer Probleme müssen politische Mehrheiten gefunden werden. Es braucht hierfür Verantwortungsträger(innen) in Politik und Verwaltung, die bereit sind, Entscheidungen im Sinne der Humanität und der christlichen Soziallehre zu treffen, und die sich gegen vereinfachende (Un-) Wahrheiten und Anfeindungen stellen.

Dass die aktuellen Versuche, hier Änderungen herbeizuführen, aus Sicht der Wohnungslosenhilfe die Schwierigkeiten eher verschärfen, wird in den Einrichtungen und Angeboten tagtäglich anschaulich. Bezahlbare Wohnungen lassen sich nicht von heute auf morgen bauen. Und Menschen, die wohnungslos werden, lassen sich nicht einfach aufs Land in leere Einfamilienhäuser verfrachten.

Es steht zu befürchten, dass die Wohnungslosenhilfe die aktuellen Probleme und den Mangel an Wohnungen und ausreichend bedarfsgerechten Angeboten weiter verwalten muss.

Wir wollen in der Tagung diskutieren, was die Wohnungslosenhilfe tun kann, um bei immer größerer Nachfrage mit häufig gleichbleibenden Ressourcen den sich ändernden Bedarfen und Anforderungen gerecht zu werden und diese professionell zu bearbeiten. Wir werden auch unangenehme Fragen nicht ausblenden und fragen, ob die Hilfen nicht auch Abhängigkeiten stabilisieren. Wir werden auch diskutieren müssen, ob die Menschen, die die Angebote und Einrichtungen aufsuchen, dort hingehören. Und wir werden fragen, ob es Verdrängungsprozesse gibt und ab wann die Wohnungslosenhilfe überfordert ist.

Die Angebote und Einrichtungen haben auf Anforderungen häufig Antworten gefunden. Die Wohnungslosenhilfe hatte schon häufig Ideen, die zu einer tatsächlichen Verbesserung der Lebensbedingungen dieser Menschen führte. Wir werden in der Tagung, nach dem Motto „sehen – urteilen – handeln“ die Probleme und Fragestellungen diskutieren und in Vorträgen und Arbeitsgruppen Ideen und Vorschläge entwickeln, wie die Themen in den Einrichtungen, durch die Träger und auf politischer Ebene angegangen werden können. Denn wir sind überzeugt, dass die wachsenden Herausforderungen nur in einer intensiven Vernetzung, Kooperation und Verzahnung unterschiedlicher Hilfe- und Politikfelder gelingen kann.

Wir freuen uns mit Ihnen Ihre Fragen und die Anforderungen an die Wohnungslosenhilfe zu diskutieren. Lassen Sie uns gemeinsam Ideen entwickeln und Ergebnisse erarbeiten.

Karin Vorhoff
Leiterin

Stefan Kunz
Referent

Sozialraum, Engagement, Besondere Lebenslagen
Deutscher Caritasverband e.V.

Vorbereitungsgruppe:

Rainer Best, Köln; Ralf Eisele, Frankfurt; Harry Fenzl, Limburg; Andrea Hniopek, Hamburg; Stefanie Kabisch, München; Robert Limmer, Offenburg; Astrid Schaffert, Freiburg.

Programm

Mittwoch, 25. April 2018

- Ab 12:30 Uhr Anmeldung und Imbiss
- 13:30 Uhr Begrüßung und Auftakt
Karin Vorhoff, Freiburg
Stefan Kunz, Freiburg
- 14:15 Uhr Wohnungslosenhilfe gehört in die Mitte der Gesellschaft und Politik –
Gemeinsam Wirksamkeit entfalten –
in Caritas und im Bündnis mit anderen
Prof. Dr. Ulrike Kostka, Berlin
- 15:45 Uhr Kaffeepause
- 16:00 Uhr Ressourcenorientierung und
Partizipation als Erfolgsfaktoren
in der Wohnungslosenhilfe
Prof. Dr. Susanne Gerull, Berlin
- 18:30 Uhr Abendessen
- 19:30 Uhr *Besuch der Augsburger
Puppenkiste „Kabarett 2018“
(nur nach vorheriger Anmeldung, siehe
„Organisatorische Hinweise“ S. 18)*

Donnerstag, 26. April 2018

- 09:00 Uhr Arbeitsgruppen (siehe AG-Übersicht)
- 12:30 Uhr Mittagessen
- 14:30 Uhr Weiterführung der Arbeitsgruppen
- 17:00 Uhr Vorstellung der Ergebnisse der
Arbeitsgruppen im Plenum

- 18:30 Uhr Abendessen
- 19:30 Uhr *Stadtführung*
(Fakultativ, siehe „Organisatorische Hinweise“ S. 18)

Freitag, 27. April 2018

- 09:00 Uhr Wohnungen für Wohnungslose

Immobilienkompetenz fördern
Manfred Blocher, Stuttgart

Quartiersentwicklung Mittenheim
Ludwig Mittermeier, München

Kirchengemeinden spenden Wohnungen
Andreas Sellner, Köln
- 10:15 Uhr Kaffeepause
- 10:45 Uhr Hilfe für Wohnungslose als Grundauftrag der christlichen Nächstenliebe
Weihbischof Ansgar Puff, Köln
- 12:00 Uhr Was wir mitnehmen: Feststellungen und Perspektiven
Stefanie Kabisch, München
Stefan Kunz, Freiburg
- 12:30 Uhr Mittagessen und Ende der Tagung

Die Arbeitsgruppen

Donnerstag 26.04.2018 von 9.00 – 17.00 Uhr

AG 1 Arbeit und Bildung als Weg zu Teilhabe
Bernd Hanappel, Limburg

AG 2 Mietvertragsfähigkeit - Wohnkompetenzen erwerben und erhalten
Rainer Best, Köln

AG 3 Partizipation wagen – Umsetzung von Maßnahmen in der Praxis
Thomas Rutschmann, Freiburg
Jürgen Schneider, Stadthagen

AG 4 Sucht und Wohnungslosenhilfe – die Position der Wohnungslosenhilfe
Norbert Cichon, Frankfurt a.M.
Bernd Wegmann, Reken

AG 5 Radikalismus und Populismus: Umgang mit Stammtischparolen und rechtsextremem Gedankengut in der Arbeit der Wohnungslosenhilfe
Hannah Beck, Freiburg
Robert Limmer, Offenburg

AG 6 Professionelle Haltung in der Arbeit mit „Systemwanderern“
Christina Krahe, München

- AG 7 Personalakquise und Qualifizierung
– Generationswechsel in der
Wohnungslosenhilfe – was neue
Kolleg(inne)n brauchen
Sören Kindt, Hamburg
Julien Thiele, Hamburg
- AG 8 Housing First – Ein Konzept
auch für Deutschland?
Nora Sellner, Köln
- AG 9 Gesund bleiben als Mitarbeitende
in der Wohnungslosenhilfe
Andrea Hniopek, Hamburg
- AG 10 Arbeit mit psychisch auffälligen Menschen
Christian Jäger, München
- AG 11 Arbeit mit EU-Ausländer(inne)n
Elfriede Brüning, Berlin

Die Arbeitsgruppen

In den Arbeitsgruppen sollen gemeinsam Fragen zusammen getragen werden und konkrete Handlungsvorschläge erarbeitet werden, die die Teilnehmenden in ihrer Praxis angehen und umsetzen können. Dabei werden Themen aufgegriffen, die den professionellen Umgang mit Klient(inn)en bearbeiten sowie Themen fokussiert, die die Grundlagen und Entwicklung der Einrichtungen einbeziehen.

1. Arbeit und Bildung als Weg zu Teilhabe

Der Leitgedanke zu dieser Arbeitsgruppe ist dem Buch Kohelet aus dem Alten Testament entnommen: „So habe ich eingesehen: Es gibt kein Glück, es sei denn, der Mensch kann durch sein Tun Freude gewinnen. Das ist sein Anteil.“ (Kohelet 3,22)

Tu – was!

„Und was machst du?“ Wer kennt diese Frage nicht? „Etwas machen“ bedeutet Verantwortung übernehmen, Lebendigkeit erfahren. Das Angebot handwerklicher Tätigkeit und die damit verbundene schöpferische Kraft und geistige Auseinandersetzung kann ein hilfreiches Instrument unserer Arbeit sein. Dazu gehört es, die Willenskraft, Neugier und das „Sich-einlassen-können“ als Kompetenz zu entdecken.

In der AG soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit sinnvolle Beschäftigung Teil sozialer Arbeit mit wohnungslosen Menschen sein kann. Vielfältig sind die praktischen als auch geistigen Möglichkeiten, die dieses Tätigkeitsfeld bietet: Beteiligung, Teilhabe und Wachstum. Darüber wollen wir uns in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe austauschen und Anregungen und Empfehlungen an das Hilfesystem erarbeiten.

Bernd Hanappel, Walter-Adlhoch-Haus, Limburg

2. Mietvertragsfähigkeit - Wohnkompetenzen erwerben und erhalten

Versorgung mit Wohnraum für wohnungslose Menschen wird immer problematischer. Besonders in Ballungsräumen wird die Ressource an (bezahlbarem) Wohnraum immer knapper. Wie kann trotzdem Wohnraumbeschaffung für und Vermittlung von wohnungslosen Menschen in eigenen Wohnraum gelingen? Was dürfen wir potentiellen Vermietern „zumuten“? Wie fit müssen wir die Wohnungssuchenden machen? Welche Interventionen und Maßnahmen sind bei drohendem Wohnraumverlust notwendig? Was braucht es vorher, begleitend und nachgehend? In der Arbeitsgruppe werden bereits praktizierte Modelle vorgestellt, gemeinsam beraten und auf Übertragbarkeit überprüft.

Rainer Best, SKM Köln e.V.

3. Partizipation wagen – Umsetzung von Maßnahmen in der Praxis

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, dass die Teilnehmer(innen) konkrete Impulse für die Umsetzung von Partizipation vor Ort mitnehmen. Hierfür sollen Wissensgrundlagen, praktische Erfahrungen und neue Ideen sowie Umsetzungsformen gemeinsam erarbeitet und reflektiert werden. Dazu werden in der Arbeitsgruppe anhand konkreter Aufgabenstellungen und mit wechselnden Arbeitsformen Entwicklungsschritte diskutiert und auf ihre Umsetzbarkeit in der Praxis überprüft. Die Teilnehmer(innen) sind eingeladen, ihre bisherigen Erfahrungen aber auch ihre Fragen und neue Ideen in Partizipations- und Beteiligungsprozessen einzubringen. Diese Arbeitsgruppe richtet sich an alle Interessierte, Neugierige, wohnungslose und auch ehemals wohnungslose Personen, Studenten und an partizipationserfahrene Personen.

Thomas Rutschmann, AGJ Freiburg e.V.

Jürgen Schneider, Armutsnetzwerk e.V., Stadthagen

Die Arbeitsgruppen

4. Sucht und Wohnungslosenhilfe – die Position der Wohnungslosenhilfe

Eine Suchterkrankung, die sich bei einem Großteil unserer Klienten zeigt, stellt unsere Einrichtungen häufig vor große Herausforderungen. Wie sieht unser Grundverständnis in der Arbeit mit abhängigen Klienten aus? Wie gehen wir mit suchtkranken Wohnungslosen um? Suchthilfe ist mittlerweile in einigen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe ein Baustein der Hilfe. Die Trennung zwischen den Hilfesystemen steht in der praktischen Arbeit jedoch oft im Raum, wenn es darum geht an den Bedarfen der Betroffenen Hilfen zu entwickeln und/oder in die jeweils anderen Hilfesysteme zu vermitteln oder miteinander zu kooperieren.

Hier geht es um die Fragestellungen:

- Welche Bedarfe der Klient(inn)en der Wohnungslosenhilfe werden bisher nicht bedient?
- Was kann man voneinander lernen?
- Was sind Erfahrungen und Erkenntnisse in den beiden Bereichen?
- Was braucht die Wohnungslosenhilfe von der Suchthilfe und Suchthilfe von der Wohnungslosenhilfe ?

*Norbert Cichon, Caritasverband Frankfurt e.V., CASA 21
Bernd Wegmann, Haus Maria Veen, Reken*

5. Radikalismus und Populismus: Umgang mit Stammtischparolen und rechtsextremem Gedankengut in der Arbeit der Wohnungslosenhilfe

Vorurteile, Diffamierungen und Abwertungen von Minderheiten begegnen uns im Arbeitsalltag wie im privaten Umfeld an den unterschiedlichsten Stellen. Wir möchten reagieren, widersprechen, diskutieren, kurz: Haltung zeigen. Aber wie?

In der Arbeitsgruppe nähern wir uns dieser Frage von mehreren Seiten: anhand kurzer Inputs diskutieren wir beispielsweise die Bedeutung von Vorurteilen und das Wesen des Populismus, beschäftigen uns mit extremen

politischen Strömungen. In Rollenspielen üben wir praktische Tipps und Tricks ein, wie man Hass und Hetze begegnen kann. Wenngleich der Schwerpunkt auf dem Umgang im persönlichen Gespräch liegen wird, werden wir in einem kurzen Exkurs auch auf die Strategien der Rechten im Netz eingehen. Es wird ausreichend Raum geben, eigene Erfahrungen einzubringen und mit den Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren.

*Hannah Beck, Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg
Robert Limmer, St. Ursula Heim, Offenburg*

6. Professionelle Haltung in der Arbeit mit „Systemwanderern“

„Systemwanderer“ der Wohnungslosenhilfe sind Menschen mit komplexen Multiproblemlagen, die häufige Einrichtungswechsel und Beziehungsabbrüche erleben. Um den Bedarfen dieser Zielgruppe zu begegnen, wurde in München das Case Management installiert. Dieser Ansatz, bei dem die Klient(inn)en als psycho-soziale Wesen im Fokus stehen, wird im Workshop vorgestellt. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Bestreben, einen Gegenpol zur erlebten Schwere und Perspektivlosigkeit der Klient(inn)en zu bieten. Diese Arbeitsweise fordert einen Umgang mit den hilfeschuchenden Menschen, der in einer akzeptierenden und wertschätzenden Haltung begründet ist. Dieser Haltung kommt als Basis für das tägliche Handeln eine besondere Bedeutung zu. Die Auseinandersetzung mit ihr kann nicht auf rein kognitiver Ebene stattfinden: um sie zu erweitern und zu festigen muss sie auch geübt werden. Daher nutzen wir im Workshop neben ausgewählten Theorien der Theaterpädagogik - und speziell der Clownerie - viele praktische Übungen. Diese bieten einen Erfahrungs- und Übungsraum für die eigene professionelle Haltung. Aus dieser frischen Perspektive heraus gelingt es, Qualitäten von Leichtigkeit und Freude in die Arbeit mit schwerstbelasteten Klient(inn)en einfließen zu lassen.

*Christina Krahe,
Haus an der Pilgersheimer Straße, München*

Die Arbeitsgruppen

7. Personalakquise und Qualifizierung – Generationswechsel in der Wohnungslosenhilfe – Was neue Kolleg(inne)n brauchen

In dem Handlungsfeld Wohnungslosenhilfe werden hohe fachliche Anforderungen an Wissen und Kompetenzen der Mitarbeiter(innen) in vielen unterschiedlichen Themengebieten gestellt. Gleichzeitig existieren zum Teil strukturelle Überlastungsarrangements bei prekärer Ausstattung der Institutionen. Angesichts dessen stellt sich die Frage der Attraktivität dieses Handlungsfeldes für neue Kolleg(inn)en.

Die Praxis wird von Hochschulen immer wieder gefragt, welche Kenntnisse und Kompetenzen neue Kolleg(inn)en in den verschiedenen Helfefeldern mitbringen müssen, damit sie Nutzer(innen) und Mitarbeiter(inn)en möglichst schnell unterstützen können. Sinnvoll wäre es auch, die Kolleg(inn)en, die erst vor kurzem ihren Praxiseinstieg hatten und neu im Team sind, zu fragen, was sie denn bräuchten, um gute Arbeit zu leisten.

Wir wollen uns in dieser Arbeitsgruppe mit „neuen“ und „langjährigen“ Kolleg(inn)en fragen, welche Bedingungen und Voraussetzungen für einen gelungenen Praxiseinstieg notwendig sind und welche Rolle dabei langjährige Mitarbeiter(innen) spielen.

Gleichzeitig rücken bei dieser Auseinandersetzung Themen wie Wissenstransfer, Respekt und Raum für neue Impulse sowie bestehende Praxis in das Zentrum der Diskussion. In der Arbeitsgruppe wird diskutiert und ausgearbeitet, wie ein Mitarbeiter(innen)- und Generationswechsel in den Einrichtungen von allen Beteiligten zufriedenstellend bewältigt werden kann.

Sören Kindt, Caritasverband für Hamburg e.V.

Julien Thiele, Caritasverband für Hamburg e.V.

8. Housing First – Ein Konzept auch für Deutschland?

Der US-amerikanische Housing-First-Ansatz gewinnt zunehmend an Popularität in der deutschen Wohnungslosenhilfe. In einigen Städten gibt es bereits Modellprojekte, in denen der Versuch unternommen wird, nach dem Housing-First-Ansatz zu arbeiten. In der Arbeitsgruppe wird diesem Ansatz theoretisch und praktisch nachgegangen. Zu Beginn der Arbeit in der Arbeitsgruppe werden die theoretischen Grundlagen dargestellt und diskutiert, so dass alle Teilnehmenden ein ähnliches Verständnis des Housing-First-Ansatzes haben und gemeinsam darüber diskutieren können. Darauf aufbauend wird gemeinsam erarbeitet, auf welche Weise der Housing-First-Ansatz in der Praxis der Wohnungslosenhilfe in Deutschland realisiert werden könnte. Im Fokus stehen die Übertragung und mögliche praktische, strukturelle und konzeptionelle Realisierung des Ansatzes in Deutschland sowie die Konsequenzen für die Soziale Arbeit und die Rolle der Sozialarbeiter(innen), die sich aus der Umsetzung des Ansatzes ergeben.

Nora Sellner,

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln

9. Gesund bleiben als Mitarbeitende in der Wohnungslosenhilfe

Die Menschen, die die Einrichtungen und Dienste der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen, befinden sich meist in sehr schwierigen Lebenslagen. Die Krisen unserer Klient(inn)en erfordern ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz. Zeitdruck, scheinbar ausweglose Situationen, externe und interne Anforderungen und Rahmenbedingungen, Erwartungen von Klient(inn)en und unsere eigenen Ansprüche sind nur einige Punkte, die unseren Alltag begleiten. Sich für andere einzusetzen und diese dabei zu unterstützen, ihr Recht durchzusetzen, kann zu Stress und Belastung führen. Smartphones und Co. verleiten zur ständigen Verfügbarkeit. Arbeit über die eigentliche Arbeitszeit hinaus wird in manchen Einrichtungen

Die Arbeitsgruppen

erwartet. Gemeinsam wollen wir belastende Elemente in der Wohnungslosenhilfe benennen und eigene Strategien überprüfen und erweitern, um diesen Anforderungen, dem Leistungsdruck und den eigenen und fremden Erwartungen im Alltag zu begegnen. Eine starke Wohnungslosenhilfe braucht gesunde Mitarbeiter(innen)!

Andrea Hniopek, Caritasverband für Hamburg e.V.

10. Arbeit mit psychisch auffälligen Menschen

Nicht erst seit der Seewolf-Studie, die im Sommer 2017 veröffentlicht wurde, wissen die Mitarbeitenden in den Einrichtungen, dass viele Klient(inn)en in der Wohnungslosenhilfe psychisch auffällig sind. Diese Auffälligkeiten beeinflussen die individuelle Arbeit mit diesen Klient(inn)en, sie müssen aber auch in den Rahmenbedingungen und Strukturen der Angebote und Einrichtungen aufgegriffen werden und sich dort widerspiegeln. In der Arbeitsgruppe wollen wir herausarbeiten, was grundlegende Anforderungen sind, die an die Mitarbeitenden gestellt werden und welche Kompetenzen notwendig sind, um diese Arbeit gut zu gestalten und die individuellen Ziele der Klient(inn)en zu erreichen. Weiterhin werden wir diskutieren, was in den Einrichtungen der Teilnehmenden getan werden kann, um Bedingungen weiterzuentwickeln, die die Arbeit mit diesen Menschen unterstützen. Wir gehen dabei von den konkreten, aber unterschiedlichen Arbeitssituationen in den Einrichtungen aus und werden diese gemeinsam anschauen und Ideen entwickeln, was vor Ort in der täglichen Arbeit getan werden kann.

Christian Jäger, Haus an der Knorrstraße, München

11. Arbeit mit EU-Ausländer(inne)n

Die Einrichtungen und Angeboten der Wohnungslosenhilfe werden verstärkt von Menschen aus EU-Ländern aufgesucht und in Anspruch genommen. Die Mitarbeitenden werden dabei vor vielfältige Aufgaben gestellt und mit neuen Bedarfen konfrontiert. Dabei stellt sich die Frage, ob die Wohnungslosenhilfe diese neuen Bedarfe abdecken soll und wenn diese Frage mit Ja beantwortet wird, welche Kompetenzen, Ressourcen und Kooperationen notwendig sind, um diesen Anforderungen kompetent und professionell zu begegnen.

Wir werden in der Arbeitsgruppe herausarbeiten, welche Bedarfe in den Angeboten und Einrichtungen von diesen Menschen angefragt werden und ob diese von der Wohnungslosenhilfe aufgegriffen werden können. Weiterhin werden wir diskutieren und festhalten, welche Kompetenzen die Mitarbeitenden und Einrichtungen benötigen und wie diese zur Verfügung gestellt werden können. Dabei wird es auch darum gehen, wie die angrenzenden Fachbereiche einbezogen werden können, wie Kooperationen gestaltet sein müssen und welche Forderungen an die Leistungsträger zu stellen sind, damit Bedingungen erstellt werden, die einen zielorientierten Umgang mit diesen Menschen und ihren Problemlagen ermöglichen.

*Elfriede Brüning,
Zentrale Beratungsstelle Levetzowstraße, Berlin*

Mitwirkende

Best, Rainer

SKM Köln - Sozialdienst Katholischer Männer e.V.
Große Telegraphenstr. 31, 50676 Köln

Beck, Hannah

Deutscher Caritasverband e.V.
Karlstr. 40, 79104 Freiburg

Blocher, Manfred

Caritasverband für Stuttgart e.V.
Wagnerstr. 35, 70182 Stuttgart

Brüning, Elfriede

Zentrale Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot
Levetzowstraße 12a, 10555 Berlin

Cichon, Norbert

Caritasverband Frankfurt e. V.,
CASA 21 – Zentrum für Wohnungslose
Klingerstraße 8, 60313 Frankfurt am Main

Eisele, Ralph

Caritasverband Frankfurt e.V.
Alte Mainzer Gasse 10, 60311 Frankfurt

Gerull, Prof. Dr. Susanne

Alice Salomon Hochschule Berlin
Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin

Hannappel, Bernd

Walter-Adlhoch-Haus – Integrierte Facheinrichtung
der Wohnungslosenhilfe
Rudolf-Schuy-Str. 6, 65549 Limburg

Jäger, Christian

Haus an der Knorrstraße - KMFV
Knorrstraße 26, 80807 München

Kabisch, Stefanie

Haus an der Pilgersheimer Straße - KMFV
Pilgersheimer Straße 9-11, 81543 München

Kindt, Sören

Caritasverband für Hamburg e.V.
Danziger Straße 66, 20099 Hamburg

Kostka, Prof. Dr. Ulrike

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Residenzstraße 90, 13409 Berlin

Krahe, Christina

Haus an der Pilgersheimer Straße – KMFV
 Pilgersheimer Straße 9-11, 81543 München

Kunz, Stefan

Deutscher Caritasverband e.V.
 Karlstr. 40, 79104 Freiburg

Limmer, Robert

St. Ursula Heim - AGJ Freiburg e.V.
 Vogesenstr.1-3, 77652 Offenburg

Mittermeier, Ludwig

Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV)
 Kapuzinerstr. 9 D, 80337 München

Puff, Weihbischof Ansgar

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
 Georgstraße 7, 50676 Köln

Rutschmann, Thomas

AGJ Freiburg e.V.
 Oberau 21, 79102 Freiburg

Schneider, Jürgen

Armutnetzwerk e.V.
 Krumme Straße 40, 31655 Stadthagen

Sellner, Andreas

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
 Georgstraße 7, 50676 Köln

Sellner, Nora

Katholische Hochschule NRW, Fachbereich Sozialwesen
 Wörthstr. 10, 50668 Köln

Thiele, Julien

Caritasverband für Hamburg e.V.
 Danziger Straße 66, 20099 Hamburg

Vorhoff, Karin

Deutscher Caritasverband e.V.
 Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Wegmann, Bernhard

Haus Maria Veen - Kath. Arbeiterkolonien in Westfalen
 Am Kloster 1, 48734 Reken

Organisatorische Hinweise

Tagungsort

Haus Sankt Ulrich

Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Tel.: (0821) 3152-0, Fax (0821) 3152-263

E-Mail: info@haus-st-ulrich.de

Anfahrt: <http://www.haus-st-ulrich.de/lage-und-anreise.php>

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt Online über folgenden Link:

<https://ssl-sug.carinet.de/sebl/anmeldeformular-fw-wlh-2018>

Anmeldeschluss ist der **16.03.2018**, danach erhalten Sie eine Anmeldebestätigung mit Rechnung.

Unterkunft und Verpflegung

Im Haus St. Ulrich stehen Zimmer für ca. 60 Personen zum Preis von **€ 195,-** (incl. Vollverpflegung) zur Verfügung. Doppelzimmer können auf Anfrage zu einem reduzierten Preis gebucht werden. Die Vergabe der Zimmer erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Tagungsteilnehmer(innen), die kein Zimmer im Tagungshaus erhalten, werden von uns umgehend benachrichtigt. Wir verweisen Sie in diesem Fall an die Touristinfo Augsburg, die Ihnen preisgünstige und/oder nahe gelegene Hotels vermittelt.

Für Teilnehmende ohne Übernachtung betragen die Verpflegungskosten **€ 90,00**.

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr beträgt **€ 180,-**. Für Student(inn)en und arbeitslose Teilnehmer(innen) wird eine Teilnahmegebühr von **€ 90,-** erhoben (bitte Nachweis beifügen).

Es besteht die Möglichkeit nur an einzelnen Tagen teilzunehmen. Hierfür wird eine Tagesgebühr von **€ 80,-** bzw. **€ 90,-** (incl. Verpflegung) erhoben.

Bitte beachten Sie, dass bei einer tageweisen Teilnahme keine Zimmer im Tagungshaus angeboten werden können.

Bei Rücktritt von der Fachwoche nach Anmeldeschluss werden 50% der Teilnahmegebühr erhoben. Die Kosten des Tagungshauses (Übernachtung, Verpflegung) stellen wir in Rechnung, soweit sie vom Tagungshaus berechnet werden.

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro ist ab Mittwoch 25.04.2018, 12.00 Uhr besetzt.

Gottesdienste

Die Teilnehmer(innen) können am Gottesdienst in der Hauskirche am Mittwoch um 12.15 Uhr und am Freitag um 7.30 Uhr teilnehmen.

Rahmenprogramm

Am Mittwochabend 25.04. um 19:30 Uhr haben wir 30 Karten für die Augsburger Puppenkiste zu dem Stück „Kabarett 2018“ reserviert. Eine Karte kostet **€ 23,-**. Bitte melden Sie sich hierfür verbindlich an. Die Vergabe erfolgt nach Eingang der Anmeldungen. Sie erhalten eine gesonderte Rechnung.

Am Donnerstagabend 26.04. wird um 19:30 Uhr eine Stadtführung angeboten. Die Stadtführung ist kostenlos. Bitte melden Sie sich für die Führung an, damit wir die Größe der Gruppe einschätzen können.

Organisation

Helene Ehemann
Tel. 0761 200-276
Fax 0761 200-11276
Helene.Ehemann@caritas.de



Herausgegeben von:
Deutscher Caritasverband e.V.
Abteilung Soziales und Gesundheit
Referat Sozialraum, Engagement,
Besondere Lebenslagen
Karlstraße 40, 79104 Freiburg i. Br.

Ansprechperson:
Stefan Kunz
Telefon: +49 761 200-378
E-Mail: stefan.kunz@caritas.de

Stand 12/2017